

Manchmal fehlt der Mut zum Risiko

Ein Amerikaner blickt auf die deutsche Uni

Von Marco Stahlhut

Prof. Richard Shusterman sitzt im Arbeitszimmer seiner Friedenauer Altbauwohnung. Was auffällt, ist das Fehlen einer großen Bücherwand. Nur wenige Bände stehen herum. „Ich führe ein nomadisches Leben, ich kann meine Bücher nicht zu jedem Ort, an dem ich arbeite, mitnehmen. Ein vielleicht noch größeres Problem ist für mich jedoch, daß ich Musik zur Zeit nur über den Walkman ‚genießen‘ kann“, sagt Shusterman.

Freiheit oder Willkür

Sein nomadisches Leben führte den Philosophen im letzten Semester an die Freie Universität (FU) Berlin. Er ist einer von Hunderten Gast-Dozenten, die die Berliner Wissenschaftslandschaft bereichern, die andere Sichten mitbringen und die Forschung und Lehre enorm bereichern. Prof. Shusterman hat seine eigene Auffassung von den hiesigen Studenten: „Das ist natürlich ein Klischeebild von den Deutschen, aber ich habe den Eindruck, daß die Studenten hier besser ausgebildet und ordentlicher sind. Leider ist das manchmal etwas formal, etwa wenn Texte nur ganz oberflächlich referiert werden und den Studenten Originalität und Mut zum Risiko eigener Thesen fehlt.“ Die deutsche Ordentlichkeit hat Prof. Shusterman an der FU allerdings auch als beschränkend erlebt. So bekam er während des ganzen vergangenen Semesters keinen eigenen Schlüssel für das Seminargebäude, da der Hausmeister den Überblick bewahren wollte.

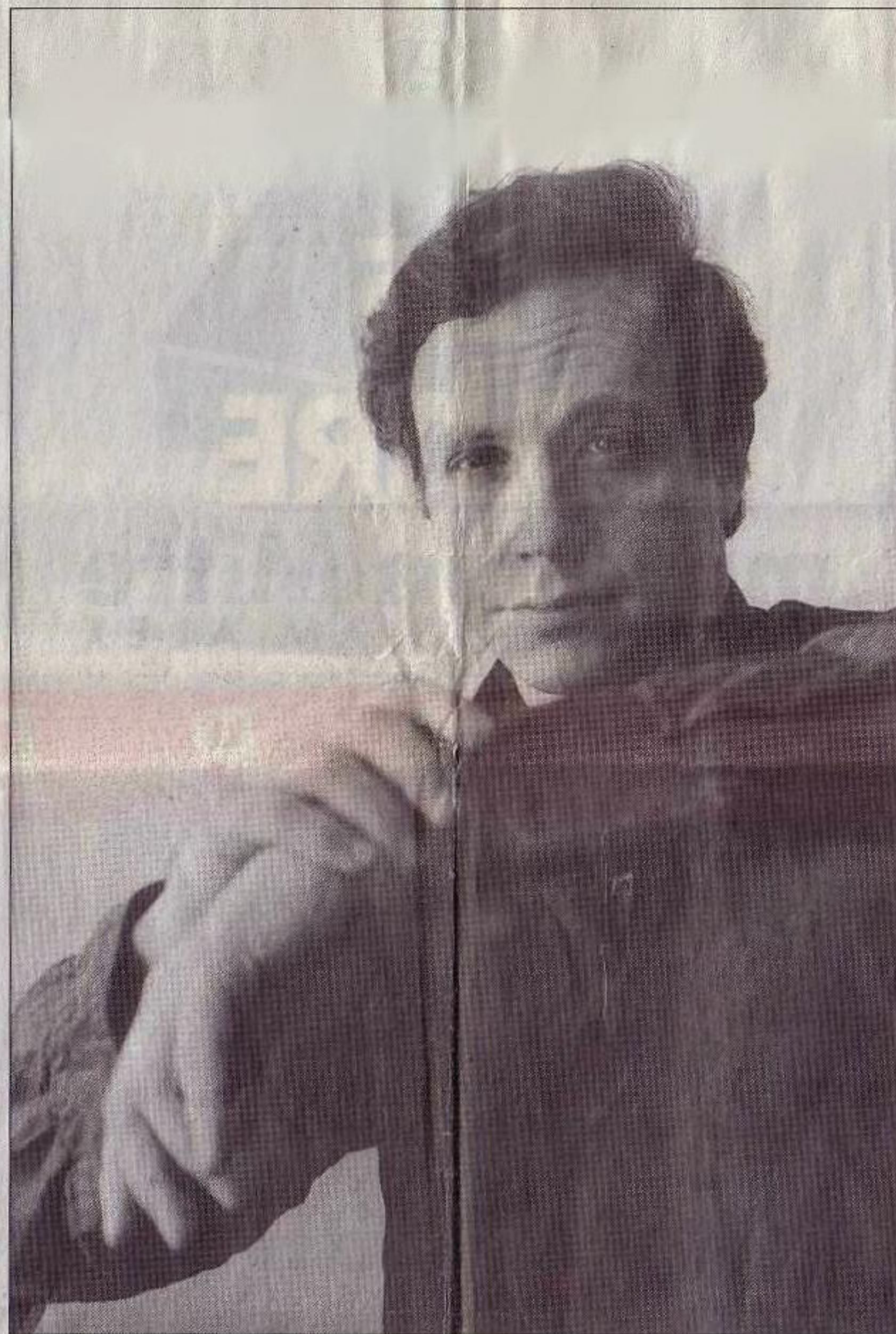
Überhaupt hat Shusterman kein uneingeschränkt positives Bild vom deutschen akademischen Betrieb.

„Die deutschen Professoren haben eine große Freiheit bei Thema und Organisation ihrer Lehrveranstaltungen. Sie sind viel freier als etwa ihre Kollegen in den USA. Aber das kann auch zur Willkür werden. Die Universitäten in den USA sind studentenfreundlicher und weniger hierarchisch. Aber da gibt es das Problem der hohen Studiengebühren.“

Richard Shusterman wuchs in den USA auf, und ging mit 16 Jahren nach Israel. In Jerusalem studierte er fünf Jahre Philosophie und leistete danach von 1973 bis 1976 seinen Militärdienst ab. Nachdem er in Oxford promoviert hatte, entschied sich Shusterman für die Annahme einer Stelle als Dozent in Be'er Sheva. Das wenig später erfolgte Angebot, Leiter des dortigen Philosophie-Instituts zu werden, lehnte er ab. „Israel war zwei Jahre nach dem Libanonkrieg in wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Ich hätte entscheiden sollen, wem gekündigt wird, und das wollte ich nicht.“ Der Philosoph ging zurück in die USA, wo er seit 1985 Professuren in Philadelphia und New York innehat. „Die USA sind ein wunderbares Land für Philosophie. Es herrscht dort eine sehr pluralistische Denkhaltung.“

Geschichte ganz nah

Der amerikanisch-israelische Nomade betont, „ohne Vorurteile“ nach Deutschland gekommen zu sein. „Im Mittelpunkt stand die deutsche Philosophie. Was mich interessiert, ist die Verbindung von Philosophie und Alltagskultur. Erst in Berlin ist mein jüdisches Wesen in den Vordergrund getreten. Hier ist die Geschichte so präsent. Die nächste S-Bahn Linie von meiner Wohnung aus ist die S 1, und die führt vom



Er findet die Berliner Studenten besser ausgebildet und die deutsche Ordnung manchmal ganz schön belastend: Der amerikanisch-israelische Philosoph Prof. Richard Shusterman lehrt an der FU Berlin. Foto: Schulten

Wannsee, wo die berüchtigte Konferenz über die sogenannte ‚Endlösung‘ der Judenfrage stattfand, bis nach Oranienburg, wo sich das Konzentrationslager Sachsenhausen befand.“

Die Verbindung von Philosophie und Leben steht im Zentrum von Shustermans Denken. Auch Shustermans theoretische Beschäftigung mit HipHop hat diesen Hintergrund. „Rap interessiert mich als zeitgenös-

sisches kulturelles Phänomen. Ich bin in erster Linie Philosoph, nicht Musik-Fan.“ Ihn interessiert auch Techno. „Ich habe die Love Parade gesehen, und möchte mehr darüber wissen.“ Zur Zeit arbeitet der amerikanische Philosoph über Körpererfahrung. In diesem Semester unterrichtet er auch an der Uni in Greifswald. „Caspar David Friedrich hat dort viel gearbeitet. Es muß schön sein.“